

Der „Sohn des Weges“ im Koran

An insgesamt sieben Stellen im Koran wird der „Sohn des Weges“ genannt, ohne dass ausdrücklich benannt wird, um wen es sich hier handelt. Während nahezu alle anderen im Koran benannten Personen mit ihrer Geschichte gekennzeichnet sind, fehlt dieses Moment beim „Sohn des Weges“. Benannt wird er an folgenden Stellen: Koran Suren

2,177 – Hier geht es um die „wahren Frömmigkeitsformen“ und darum Geld, auch wenn man es gerne mag, aufzuwenden für Verwandte, Waisen, die Armen, den Sklavenfreikauf und eben auch für den „Sohn des Weges“.

2,215 – Auch hier geht es um Geld in Form von Spenden und es wird die Frage beantwortet wofür man spenden soll: für Eltern, Verwandte, Arme und Waisen und für den „Sohn des Weges“.

8,41 – Hier steht die Frage im Raum nach der Verteilung der Beute: ein Fünftel gehört Gott und seinem Gesandten, und die anderen 80% sind aufzuteilen für Verwandte, Waisen, Arme und dem „Sohn des Weges“; für jeder dieser „Gruppen“ also jeweils 20%.

9,60 – In dieser Sure geht es um Almosen und deren Verwendung: für Arme und Bedürftige und für die, die sich um die Bedürftigen kümmern, Leute deren Herz, wohl durch Mission, gewonnen werden soll, für den Sklavenfreikauf, für Schulden, für den Kampf und für den „Sohn des Weges“.

17,26 - „Gewähre dem Verwandten sein Recht, ebenso dem Armen und dem >Sohn des Weges<! Und du sollst nicht verschwenden.“¹

30,38 - „So gib dem Verwandten, was ihm zusteht, dem Armen und dem >Sohn des Weges<. Das ist für jene gut, die nach Gottes Wohlgefallen streben. Sie sind es, denen es wohlergeht.“²

59,7 – Auch hier geht wieder um die Beute, die man Stadtbewohnern abgenommen hat und diese ist zu verteilen, wie bereits mehrfach geschildert, an Gott, den Gesandten, Verwandte, die Waisen und Armen und, Bobzin übersetzt hier den „Sohn des Weges“ mit „Kämpfer“³.

In allen Suren steht der „Sohn des Weges“ im Kontext von Geld, Spenden, Almosen bzw. Beute und deren gerechte Verteilung. Offenbar steht er auf der gleichen Ebene wie bedürftige Verwandte, Arme, Waisen und ebenso bedürftige Eltern. Er erscheint der Hilfe bedürftig. Hartmut Bobzin zieht auch in Erwägung, dass es sich dabei um einen Reisenden handeln könnte, der, weil er auf Reisen ist, angewiesen sein könnte auf Unterstützung und Hilfe. Ich halte das für durchaus wahrscheinlich⁴, obwohl der Koran in der Sure 12, in den Versen 10 und 19 einen eigenen Begriff für „Reisende“ hat: „sayyāratun“ bzw. „sayyārati“. Und eine Reise im Koran durch den Term „safariṇā“ zum Ausdruck gebracht wird, z.B. in Sure 18,62. Aus der Tatsache, dass dieser Reisende dringend auf Hilfe angewiesen ist, muss wohl geschlossen werden, dass er in einer prekären Situation ist, z.B. nach einem Überfall unterwegs.

Da der Begriff sieben mal im Koran vorkommt, ohne näher bestimmt zu werden, kann wohl geschlossen werden, dass die Hörer des Koran, im Unterschied zu uns heute, durchaus mit dem Terminus etwas verbinden konnten. Es muss also ein durchaus weit verbreiteter Begriff gewesen sein, mit dem die Zuhörer der Rezitation sofort und

1 Hartmut Bobzin, Der Koran, München, 2010, S. 244;

2 Bobzin, a.a.O., S. 354;

3 Im Anhang zu seiner Koranübersetzung macht Hartmut Bobzin aufmerksam darauf, dass mit dem Sohn des Weges möglicherweise der „Glaubenskämpfer“ gemeint sein kann, da im Arabischen der Terminus „ubni al-sabili“ Verwendung findet und „sabili“ Weg bedeutet – im Koran sehr häufig im Kontext von „Weg Gottes“. Allerdings könnte auch einfach nur einer gemeint sein, der auf Reisen ist und deshalb auf Hilfe und Unterstützung angewiesen ist. Mit Blick auf Sure 59,7 denkt er aber auch an Verwandte Muhammads, die Unterstützung nötig haben.

4 Leider gibt es nur wenige und leider auch sehr alte Zeugnisse für dieses Verständnis des „Sohnes des Weges“ als Wanderer bzw. Reisender: „Gegrüßt, Bewohner des Gehöfts, groß oder klein! Und lebet lang! In Wohlstand und in Wohlgedeiñ! Was gibt es bey euch? Für einen Mann der Wüsteneyn, für einen Sohn des Weges mit erlahmten Bein, ...“ Morgenblatt für gebildete Stände, Stuttgart/ Tübingen, 1826, S. 522; „Was vor nun vierzig Jahren Georg Forster – er selbst ein vielerfahrener Sohn des Weges, wie der Araber den Wanderer nennt, - als wahrheitskundender Seher voraussagte ...“ C. A. Hartleben (Hsg), Bildermagazin für Allgemeine Weltkunde, Pesth, 1834, S. 1; „... um irgend eine nähere Beziehung desselben anzudeuten, der so genannt wird ... oder Sohn des Weges, d.i. Der Wanderer (vgl. auch Fundgr. Des Or. VI. 4S Heft), ...“ Jenaische Allgemeine Literaturzeitung, März 1836, S. 462; „Ich bin ein armer Sohn des Weges (ein Reisender).“ Josef Freiherr von Hammer Purgstall, Rosenöl – Erstes Fläschchen oder Sagen und Kunden des Morgenlandes aus arabischen, persischen und türkischen Quellen gesammelt, Bd. I., Stuttgart/ Tübingen, 1813, S. 259;

unmittelbar einen Inhalt assoziieren konnten.

Da im Koran auch viele neutestamentliche Erzählungen verarbeitet sind, legt es sich nahe in diesem Kontext zu suchen. Und dabei kommt sehr schnell die Erzählung vom „barmherzigen Samariter“ in den Sinn: da war ein Reisender unter die Räuber gefallen, den sie halbtot⁵ liegen gelassen hatten und dem sich, nachdem ein Priester und ein Levit achtlos an ihm vorbei gegangen waren, erst ein Mann aus Samaria ihm zur Seite stand, ihn aufhob, erstversorgte und ihm dann Quartier verschaffte und für die weitere Pflege Geld aufwand. Diese Geschichte Jesu an seine Zuhörer steht im Kontext der Frage „Wer ist mein Nächster?“ bzw. „Was muss ich tun um das ewige Leben zu gewinnen?“. In der arabischen Übersetzung des Neuen Testaments wird bei Lukas der Begriff „qaribaka“ für „dein Nächster“ verwendet, ebenso wie im Matthäusevangelium und bei Markus. Diesen Begriff kennt der Koran nicht. Das bedeutet aber nicht, dass deswegen das, was „mein Nächster“ bedeutet, dem Koran unbekannt wäre. Gerade die ältesten Suren des Koran wissen durchaus darum:

„Sahst du wohl den, der das Gericht zur Lüge erklärt?

Ja, das ist der, der mit der Waise hart verfährt
und der nicht zu spenden anspornt, was den Armen nährt.

Ja, wehe den Betern,
die ihr Gebet nicht ehren,
die nur gesehen zu werden begehren,
die Hilfeleistung aber verwehren.“⁶

Hier ist nicht nur der Vorwurf Jesu an die Pharisäer „... [ihr] lasst das Wichtigste im Gesetz außer acht: Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Treue“, sondern es wird deutlich, dass Gebet ohne soziales Handeln nichts ist, und sei man noch so fromm. Solches erklärt der Verkünder des Koran in vielen seiner Suren. Auch Jesus wollte mit seiner Erzählung vom Samariter deutlich machen, dass der Priester und der Levit, die auf dem Weg nach Jerusalem hinauf waren, wohl um dort ihren Dienst zu versehen, sich kultisch rein halten wollten und deswegen den „fast Toten“ nicht anrühren wollten, weil sie diese kultische Reinheit dadurch zu verlieren fürchteten. Doch was nützt kultische Reinheit im Angesicht dringlichst gebotener Lebensrettung?

Wenn wir uns unsere Verhältnisse in Deutschland heute vor Augen halten, müssen wir feststellen, dass viele Getaufte mit Glaube, Evangelium und Kirche nicht mehr viel anzufangen wissen. Viele, die das Vater Unser nicht mehr aufsagen können, geschweige denn es beten, kennen aber z.B. die Geschichte vom Samariter, die als eine der bekanntesten Erzählungen des NT gilt.

Ebenso kann man annehmen, dass die Erzählung unter den Menschen der arabischen Halbinsel bekannt war, zumindest den Christen dort, wahrscheinlich aber weit mehr Menschen, da sich die Geschichte sowohl zum Weitererzählen, wie zum Merken und Erinnern bestens eignete. Und für die Hörer des Koran wurde der Begriff des „Sohnes des Weges“ zum Schlüsselbegriff für die jesuanische Erzählung, man musste sie erst gar nicht mehr erzählen, es genügte der Schlüsselbegriff, um sofort die Assoziation zu haben, hin zur Erzählung.

In Sure 7,179 wird von den Dschinnen und den Menschen gesagt: „sie haben Herzen, mit denen sie nicht verstehen, und Augen, mit denen sie nicht sehen, und Ohren, mit denen sie nicht hören.“⁷ Das erinnert an die Weissagung des Propheten Isaias, der in Mt 13,14 zitiert wird: "An ihnen erfüllt sich die Weissagung Jesajas: Hören sollt ihr, hören, aber nicht verstehen; sehen sollt ihr, sehen, aber nicht erkennen. Denn das Herz dieses Volkes ist hart geworden und mit ihren Ohren hören sie nur schwer und ihre Augen halten sie geschlossen, damit sie mit ihren Augen nicht sehen und mit ihren Ohren nicht hören, damit sie mit ihrem Herzen nicht zur Einsicht kommen, damit sie sich nicht bekehren und ich sie nicht heile." (Mt 13,14f.)

In der Sure „Jona“ Vers 22, „Er ist es, der euch auf dem Festland und auf dem Meer reisen läßt. Wenn ihr dann auf den Schiffen seid und diese (w. sie) mit ihnen (d.h. den Reisenden) mit einem guten Wind (dahin) fahren und sie (d.h. die Reisenden) sich darüber freuen, kommt ein stürmischer Wind auf (w. überkommt sie (d.h. die Schiffe) ein stürmischer Wind) und die Wellen kommen über sie (d.h. die Reisenden) von überallher, und sie meinen, daß es um sie geschehen sei (w. daß es sie umfaßt habe) (da) beten sie zu Gott, indem sie sich in ihrem Glauben ganz auf ihn einstellen (mit den Worten) Wenn du uns aus diesem (Ungemach) errettest, werden wir bestimmt dankbar sein (und dir allein die Ehre geben).“⁸ wird eine Geschichte erzählt, die erinnert stark an den Evangeliumsbericht vom im Boot, bei Sturm, schlafenden Jesus.

5 In der arabischen Übersetzung des NT heißt es dazu: „Zwischen Leben und Tod“.

6 Bobzin, a.a.O., Sure 107;

7 Bobzin, a-a-O., S. 147;

8 Übersetzung nach Projekt Corpus Coranicum;

Sure 40,7ff.⁹ erinnern an das hohepriesterliche Gebet Jesu im Johannesevangelium: "Für sie bitte ich; nicht für die Welt bitte ich, sondern für alle, die du mir gegeben hast; denn sie gehören dir. Alles, was mein ist, ist dein, und was dein ist, ist mein; in ihnen bin ich verherrlicht. Ich bin nicht mehr in der Welt, aber sie sind in der Welt, und ich gehe zu dir. Heiliger Vater, bewahre sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, damit sie eins sind wie wir. Solange ich bei ihnen war, bewahrte ich sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast. Und ich habe sie behütet und keiner von ihnen ging verloren, außer dem Sohn des Verderbens, damit sich die Schrift erfüllt. Aber jetzt gehe ich zu dir. Doch dies rede ich noch in der Welt, damit sie meine Freude in Fülle in sich haben. Ich habe ihnen dein Wort gegeben und die Welt hat sie gehasst, weil sie nicht von der Welt sind, wie auch ich nicht von der Welt bin. Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie vor dem Bösen bewahrst." (Joh 17,9ff.)

Sure 57,13¹⁰ erinnert an die „törichten Jungfrauen“ des Neuen Testaments: "Dann wird es mit dem Himmelreich sein wie mit zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und dem Bräutigam entgegen gingen. Fünf von ihnen waren töricht und fünf waren klug. Die törichten nahmen ihre Lampen mit, aber kein Öl, die klugen aber nahmen außer den Lampen noch Öl in Krügen mit. Als nun der Bräutigam lange nicht kam, wurden sie alle müde und schliefen ein. Mitten in der Nacht aber hörte man plötzlich laute Rufe: Der Bräutigam kommt! Geht ihm entgegen! Da standen die Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen zurecht. Die törichten aber sagten zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, sonst gehen unsere Lampen aus. Die klugen erwiderten ihnen: Dann reicht es weder für uns noch für euch; geht doch zu den Händlern und kauft, was ihr braucht." (Mt 25,1 ff.)

Es sieht also durchaus so aus, dass auch neutestamentliche Berichte nicht nur als ganze Erzählungen in den Koran Eingang gefunden haben, wie zum Beispiel die Geburtsgeschichte Jesu oder apokryphe Berichte, wie die von der Geburt der Maria, sondern auch kleine Geschichten und Erzählungen für die es im Koran nur Andeutungen braucht und der Hörer der Andeutung kann damit den bekannten Inhalt verbinden. So scheint es beim „Sohn des Weges“ ebenfalls zu sein: Man kannte die Geschichte und das Stichwort schafft die Verbindung zu ihr.

Stand August 2020

9 „Die (Engel) die den Thron (Gottes) tragen, und die ihn (auf allen Seiten) umgeben, lobsingten ihrem Herrn und glauben an ihn. Und sie bitten (ihn) um Vergebung für die Gläubigen (mit den Worten) Herr! Deine Barmherzigkeit und dein Wissen kennen keine Grenzen. Vergib darum denen, die sich bekehrt haben und deinem Weg gefolgt sind! Bewahre sie vor der Strafe des Höllenbrandes, Herr, und laß sie in die Gärten von Eden eingehen, die du ihnen versprochen hast, (sie) und diejenigen von ihren Vätern, ihren Gattinnen und ihrer Nachkommenschaft, die (in ihrem Erdenleben) fromm waren! Du bist der Mächtige und Weise. Und bewahre sie vor den (Folgen der) schlechten Taten! Wen du an jenem Tag vor den (Folgen der) schlechten Taten bewahrst, dessen hast du dich erbarmt. Das ist dann das große Glück.“ Übersetzung nach Projekt Corpus Coranicum;

10 „Am Tag, da die heuchlerischen Männer und Frauen zu denen, die gläubig sind, sagen: Wartet auf uns, damit wir von euch Licht bekommen (und unsere eigenen Leuchten anzünden können) ! Man sagt (dann zu ihnen) Geht zurück, nach hinten, und sucht (dort) nach Licht! Und eine Mauer mit einem Tor wird zwischen sie gesetzt. Innerhalb davon befindet sich die Barmherzigkeit, und außerhalb, diesseits, die (Höll)en strafe.“ Übersetzung nach Projekt Corpus Coranicum;